

Junistimmung

Autor(en): **Hauser, Ida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1901-1902)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



—>> Junistimmung. <<—

Des Frühlings Prunk und Prangen ist vorüber
Wie wölbt sich schattig schon der Wälder Kranz!
Froh wärmt der Berghang sich im Sonnenglanz,
Und Sonnenlüftchen streichen lieblich drüber.

Die Erde schaut hinein in tiefe Bläuen,
Wie eine junge Maid im hohen Gras,
Und lächelt. Sieh! der Wind erzählt ihr was:
Wie schön sie war im blütenvollen Maien!

Wie herrlich nach der Freude Uberschäumen,
Dies Sinken in sich selber still zurück!
Nach einem lauten, jubelhellen Glück,
Dies tiefer noch beseligende Träumen. Ida Hauser, Herisau.

Die Abendglocke. *)

Von Jakob Frey.

In den Straßen der kleinen, aber wohlhabenden Stadt, die sich so behaglich an ihrem schönen Flusse hinlagert, war schon seit Wochen eine eigene Geschäftigkeit eingezogen. Da und dort erhoben sich an den Fronten der Häuser hohe Gerüste, auf denen Maurer, Gipser und Maler ihr Wesen trieben. Der schadhafte Mauerbewurf wurde ausgebessert und aufgefrischt, Gesimse und Kreuzstöcke erhielten einen neuen Farbenanstrich, und an manchem Hause verschwanden selbst die kleinscheibigen Fenster, um Nachfolgern mit großen glänzenden Glastafeln Platz zu machen. Auch an dem obern Stadttore, dem einzigen, das aus der Umwandlung der Zeiten

*) Mit verdankenswerter Genehmigung von Hrn. Prof. Dr. Adolf Frey in Zürich abgedruckt aus „Gesammelte Erzählungen“ von Jakob Frey. Druck und Verlag von H. R. Sauerländer, Arau. Vgl. unser Aufsätzchen Jahrg. IV, Seite 13.